



Amtshof Eicklingen
Kompetenz im ländlichen Raum

Landeskultur
Gartenkultur
Existenzgründer

**Vorbereitungs- und Informationsseminar zur
Dorfregion Hilgermissen
am 07. 02. 2015**

Ergebnisbericht

Durchgeführt vom

Amtshof Eicklingen Planungsgesellschaft mbh & Co KG

Mühlenweg 60

29358 Eicklingen

Tel.: 0 51 49/18 60 80

Fax: 0 51 49/18 60 89

info@amtshof-eicklingen.de

www.amtshof-eicklingen.de



Team:

Moderation: Wolfgang Kleine-Limberg, mensch und region, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt, Hannover

AK-Sprecher: Herr Bürgermeister Groß, Stadt Westerstede

ArL Leine-Weser, Geschäftsstelle Sulingen: Frau Petra Köroska

Samtgemeinde Grafschaft Hoya: Frau Antje Grünhagen, Herr Peter Bruns

Organisation: Frau Peters, Amtshof Eicklingen

Ausgangssituation:

Die Dörfer Eitzendorf, Heesen, Hilgermissen, Magelsen, Mehringen, Ubbendorf, Wechold und Wienbergen gehören zur Gemeinde Hilgermissen, Samtgemeinde Grafschaft Hoya. Am 1. Juli 2014 nahm das Land Niedersachsen sie als Dorfregion Hilgermissen in das niedersächsische Dorferneuerungsprogramm auf.

Ziele des Seminars:

Als Ziele für die Veranstaltung wurden in der Vorbereitung folgende Stichworte gegeben:

- aus anderen Regionen lernen
- Motivation für ein großes Engagement der Bürger im Rahmen der Verbunddorferneuerung
- Stärken und Schwächen herausarbeiten und die Chancen und Risiken entdecken
- Gemeinsame / kooperative Themen und Handlungsfelder erarbeiten
- Kooperationsprojekte andenken
- Vermittlung von grundlegenden Arbeitstechniken im Team und in der Gruppe
- Möglichkeiten des informellen Austausches



Inhalt

1	Begrüßung	4
2	Erwartungen und Ziel der Veranstaltung	4
3	Ablauf	5
4	Ziele der Dorferneuerungsplanung: Hilgermissen 2030.....	6
4.1	Was verbinde ich mit Hilgermissen?	6
4.2	Vision: Dörferregion Hilgermissen 2030	7
4.3	Aufgaben der Dorferneuerungsplanung	9
5	Überprüfen der „Stärken und Schwächen“, Ergänzen der „Chancen und Risiken“	10
6	Welche Handlungsfelder sind uns besonders wichtig?	12
7	Was ist zu tun? - Vertiefung der Handlungsfelder	13
7.1	Ortsbild	14
7.2	Dorfgemeinschaft.....	15
7.3	Infrastruktur / Handel / Daseinsvorsorge / Verkehr.....	16
7.4	Dorfökologie und Natur	17
7.5	Tourismus / Anziehungspunkte	18
7.6	Dorfleben / Ehrenamt.....	19
8	Weiteres Vorgehen / Arbeitskreis.....	20
9	Von anderen lernen: Das Beispiel Westerloy	21
10	Schlusswort	22
11	Anhang: Teilnehmerliste	23



1 Begrüßung

Bürgermeister Johann Hustedt eröffnet die Veranstaltung mit rund 40 Teilnehmern. Er entschuldigt Samtgemeindebürgermeister Meyer, der leider erkrankt ist. Herr Hustedt freut sich, dass so viele Personen aus den Dörfern in den Gasthof „Zum Goldenen Krug“ gekommen sind, um sich an dieser wichtigen Veranstaltung zu beteiligen. Er begrüßt besonders Frau Petra Köroska vom Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser, Geschäftsstelle Sulingen, Herrn Paus vom Planungsbüro Grontmij sowie Herrn Wolfgang Kleine-Limberg vom Amtshof Eicklingen, der durch die Veranstaltung führen wird.

Herr Kleine-Limberg begrüßt die Anwesenden und freut sich auf eine interessante Veranstaltung. Nach der Vorstellung seiner Person sowie des Amtshofes Eicklingen leitet er zu einer Vorstellungsrunde über und zu den Erwartungen der Teilnehmer an die Veranstaltung.



2 Erwartungen und Ziel der Veranstaltung

Während ihrer Ankunft wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten, ihre Wünsche und Erwartungen an den Zukunftsworkshop zu notieren: Arbeitsauftrag: „Wir würden gerne wissen, welche Erwartungen Sie an die Veranstaltung haben. Bitte schreiben Sie diese auf einen „Apfel“ und hängen Sie diesen an den Erwartungsbaum“.



Es wurden genannt:

- Information
- Ideen, Förderumfang, Was?
- Info
- Information
- Zeitaufwand?
- Klare Regeln
- Entwicklung zur Erhaltung
- Angenehme Zusammenarbeit
- Information und Anregungen

3 Ablauf

Der Ablauf des Tagesseminars hatte folgende Arbeitsschritte:

09:00	Begrüßung	Bürgermeister Johann Hustedt
09:15	Ablauf und Vorstellung Amtshof	Kleine-Limberg
09:25	Vorstellungsrunde	Teilnehmer
09:40	Erwartungen	
09:45	Interviewphase	Teilnehmer
10:00	Vorstellung der Ergebnisse	
10:15	Zukunftsvision	Teilnehmer
10:50	Vorstellung der Ergebnisse	Teilnehmer
11:10	Ziele der Dorferneuerungsplanung	
11:20	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse	Kleine-Limberg
12:30	Mittagspause	
13:15	Welche Handlungsfelder sind uns besonders wichtig?	Teilnehmer
13:25	Vertiefung der Handlungsfelder	Teilnehmer
14:40	Vorstellung der Ergebnisse	Teilnehmer
15:15	Kaffeepause	
15:30	Das Beispiel Westerloy	Herr Groß
16:15	Nachfragen / Diskussion	Teilnehmer
16:40	Wie geht es weiter? Zusammensetzung Arbeitskreis	Herr Paus
16:50	Wie war´s?	Kleine-Limberg
16:55	Schlussworte	Bürgermeister Johann Hustedt





4 Ziele der Dorferneuerungsplanung: Hilgermissen 2030

Im Folgenden erläutert Herr Kleine-Limberg, dass die Dorfentwicklung die verschiedensten Themenbereiche beinhalten kann. Hierzu können gehören:

- Tourismus und Landwirtschaft
- Kulturlandschaft
- Klimaschutz und -anpassung
- Mobilität und Verkehr
- Infrastruktur
- Ökonomie
- Versorgung, Ehrenamt und Bildung
- Siedlung, Bausubstanz und Wohnen

Es soll geklärt werden, welche Schwerpunkte in der Dorfentwicklungsplanung Hilgermissen gesetzt werden sollen. Zum Start soll herausgearbeitet werden, was der oder die Einzelne mit Hilgermissen verbindet und wie Hilgermissen im Jahr 2030 aussehen könnte.

4.1 Was verbinde ich mit Hilgermissen?

In Form eines Partnerinterviews sollen die Anwesenden herausfinden, welche Schätze sie persönlich mit ihren Dörfern verbinden. Erzählen Sie Ihrem Nachbarn eine kurze Geschichte: Was schätzen Sie an Hilgermissen persönlich ganz besonders?





Hilgermissen 2030 ist eine Dörferregion, die ...

Dorfregion Hilgermissen ist 2030 eine Region,

- ... die ein grünes Flair hat
- ... die vielfältig durchgrünt ist (Wald, Straßenbegleitweg, Hecken...
→ Pflanzen-Tiere
- ... die sauberes Grundwasser / Seen / Wasser aufweist
- ... die was (touristisch) zu bieten hat (Weserwanderweg, Seerangang...)
- ... die für jedes Alter was zu bieten hat (Campingplätze, Kajak)
- ... die nach Außen wirkt
- ... die alle Bevölkerungsgruppen integriert
- ... die über Schulen + Kindergärten verfügt
- ... die eine Kulturregion ist.
- ... die über ausreichende Infrastrukturen verfügt: Läden, Verkehrsverbindungen / ÖPNV, Telekommunikation...
örtl. Versorgung.
- ... bei der der Mensch im Mittelpunkt steht
- ... die Gemeinschaften lebt.
- ... darüber hinaus eine Arbeitsplätze in der Nähe verfügt
- ... die Unterstützung bei erhaltenen Bausubstanz bietet
- ... die die örtliche Landwirtschaft + Handwerk integriert

⇒ die attraktiv ist für die Menschen die hier leben oder uns besuchen.



4.3 Aufgaben der Dorferneuerungsplanung

Im Förderantrag sind die Aufgaben für die Dorferneuerungsplanung graphisch und inhaltlich deutlich gemacht.



Im Einzelnen sind dies:

- eine zukunftsorientierte Dorfentwicklungsstrategie aufzeigen,
- zum Erhalt bzw. zur Verbesserung der innerörtlichen baulichen, infrastrukturellen und gesellschaftlichen / kulturellen Strukturen einen konstruktiven und möglichst innovativen Beitrag leisten,
- Möglichkeiten für Folgenutzungen ehemals landwirtschaftlich genutzter Bausubstanz aufzeigen,
- zur Vermeidung von Fehlentwicklungen neuer Siedlungsansätze entsprechende Reflexionen erzeugen sowie Leitbilder und Strategien entwickeln,
- zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten in der Gemeinde Hilgermissen neue und innovative Ansätze entwickeln,
- die Versorgungsfunktion verbessern und auf die zukünftigen Anforderungen des demografischen Wandels mit zielorientierten Lösungsansätzen antworten,
- die bestehenden Kooperationsansätze weiter zur Sicherung der „Lebensfähigkeit“ der beteiligten 8 Einzeldörfer ausbauen.



5 Überprüfen der „Stärken und Schwächen“, Ergänzen der „Chancen und Risiken“

Zum Einstieg in die Diskussion der Handlungsfelder und der notwendigen Aktionen hat Herr Kleine-Limberg die Listen der Stärken und Schwächen und die Projektideen aus dem Förderantrag herausgearbeitet. Die Teilnehmer wurden gebeten: „Setzen Sie sich in Gruppen zusammen und überlegen Sie:

- Was ist zu verändern?
- Was ist zu ergänzen?
- Schreiben Sie die Hinweise auf eine Moderationskarte und hängen Sie diese an die entsprechende Stellwand.“

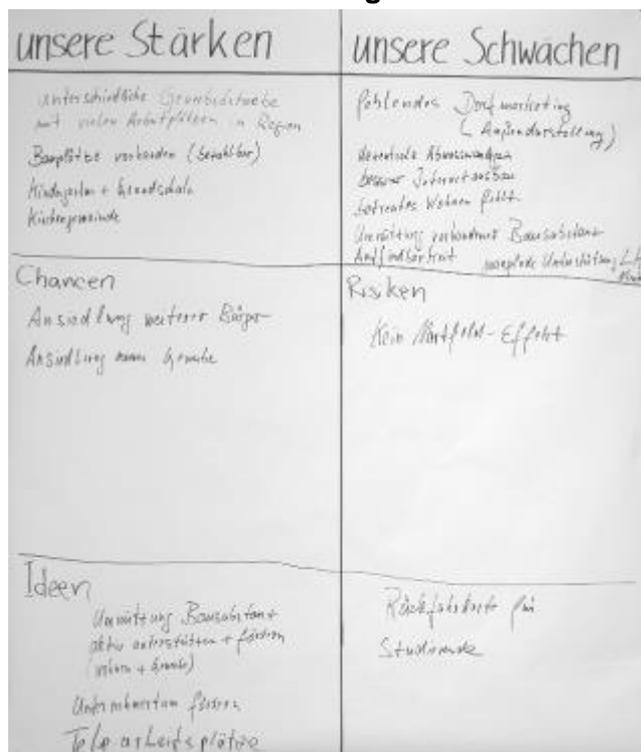
Die ergänzte SWOT (**S**trengths - Stärken, **W**eakness - Schwächen, **O**pportunities - Chancen und **T**hreats - Risiken) – Analyse ist auf den folgenden Seiten abgebildet.

Die folgenden Ergänzungen wurden in den vorgeschlagenen Handlungsfeldern vorgenommen:

Ortsbild



Infrastruktur / Handel / Daseinsvorsorge / Verkehr





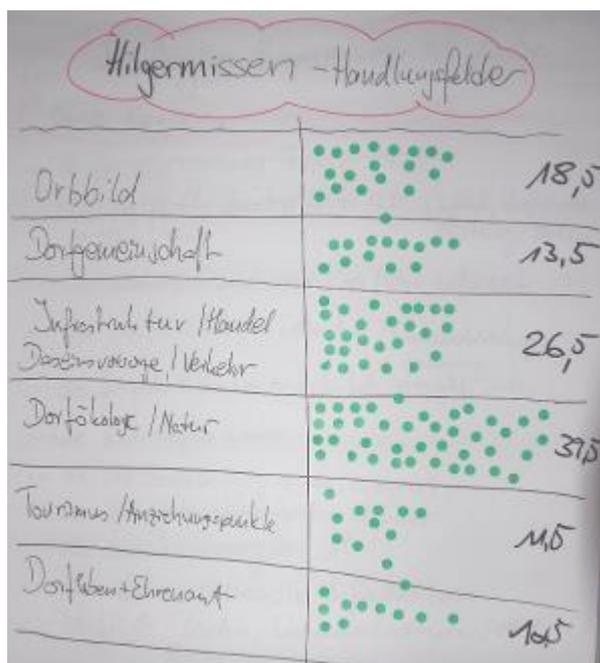
Dorfökologie und Natur	Tourismus / Anziehungspunkte												
<table border="1"> <tr> <td data-bbox="113 322 496 645"> Stärken - Möglichkeit weitere Landschaften zu schaffen - die Bedeutung der Landschaft bewahren - Altweiden, Altweiden, See, Hill, Altweiden </td> <td data-bbox="496 322 823 645"> Schwächen - Unzureichende, Schmutzwasser - unzureichende Landschaft - Individualisierung der Landschaft - Geräuschbelastung - Mangel an Wasser z.B. Müll-Brügelanlage - Behinderung der Durchführung von freiwilligen Anpflanzungen - teilweise unzureichende Pflege von Anlagen - auch kein Gesamtkonzept </td> </tr> <tr> <td data-bbox="113 645 496 875"> Chancen - Umwandlung der Baulandflächen - Sichtbarfunktion für Besucher, die Entwicklung, Nutzung der Landschaft - Lebensraum für Flora u. Fauna - Hochhaltung </td> <td data-bbox="496 645 823 875"> Risiken - Palustrisierung - Einbreitung / Behinderung der Landschaft </td> </tr> <tr> <td colspan="2" data-bbox="113 875 823 1173"> Ideen - Schotterflächen u. Infos an markanten Punkten - evtl. Leinwand mit Bedeutung an Landschaftl. Stellen u. gemeinsame Aktionen - Gesamtkonzept entwickeln (Gemein. Hausplan) - Anpflanzungen an Gebäuden/Hausen für Schutz - Beratung u. Förderung von entsprechenden Privatgärten - Biotopumwandlung - Hörschulung - Ökologische Vermittlung von Gärten - Schotterflächen - gemeinsame Nutzung z.B. Kindergarten / Schule - Anpflanzung von Bäumen vor allem auch Privat - Verfüllung von Bäumen </td> </tr> </table>	Stärken - Möglichkeit weitere Landschaften zu schaffen - die Bedeutung der Landschaft bewahren - Altweiden, Altweiden, See, Hill, Altweiden	Schwächen - Unzureichende, Schmutzwasser - unzureichende Landschaft - Individualisierung der Landschaft - Geräuschbelastung - Mangel an Wasser z.B. Müll-Brügelanlage - Behinderung der Durchführung von freiwilligen Anpflanzungen - teilweise unzureichende Pflege von Anlagen - auch kein Gesamtkonzept	Chancen - Umwandlung der Baulandflächen - Sichtbarfunktion für Besucher, die Entwicklung, Nutzung der Landschaft - Lebensraum für Flora u. Fauna - Hochhaltung	Risiken - Palustrisierung - Einbreitung / Behinderung der Landschaft	Ideen - Schotterflächen u. Infos an markanten Punkten - evtl. Leinwand mit Bedeutung an Landschaftl. Stellen u. gemeinsame Aktionen - Gesamtkonzept entwickeln (Gemein. Hausplan) - Anpflanzungen an Gebäuden/Hausen für Schutz - Beratung u. Förderung von entsprechenden Privatgärten - Biotopumwandlung - Hörschulung - Ökologische Vermittlung von Gärten - Schotterflächen - gemeinsame Nutzung z.B. Kindergarten / Schule - Anpflanzung von Bäumen vor allem auch Privat - Verfüllung von Bäumen		<table border="1"> <tr> <td data-bbox="823 322 1145 719"> Stärken - Gewässer - alter Baumbestand - ruhige Lage </td> <td data-bbox="1145 322 1522 719"> Schwächen - Gastronomie & Übernachtungsmöglichkeiten - fehlende Informationssysteme: Ortstafeln - zu wenig Räumlichkeiten für kulturelle Veranstaltungen </td> </tr> <tr> <td data-bbox="823 719 1145 965"> Chancen - Leerstände zu Anziehungspunkten machen - Leerstände eventuell auch mal abgeben </td> <td data-bbox="1145 719 1522 965"> Risiken - fehlende Geh- und Radwege </td> </tr> <tr> <td colspan="2" data-bbox="823 965 1522 1173"> Ideen - Zugang Alteser See - Wiederherstellung des Wasserdurchflusses - Führung des Wasserweges durch die Dörfer der Gemeinde - Hof Niederböben > Demografische Entwicklung < </td> </tr> </table>	Stärken - Gewässer - alter Baumbestand - ruhige Lage	Schwächen - Gastronomie & Übernachtungsmöglichkeiten - fehlende Informationssysteme: Ortstafeln - zu wenig Räumlichkeiten für kulturelle Veranstaltungen	Chancen - Leerstände zu Anziehungspunkten machen - Leerstände eventuell auch mal abgeben	Risiken - fehlende Geh- und Radwege	Ideen - Zugang Alteser See - Wiederherstellung des Wasserdurchflusses - Führung des Wasserweges durch die Dörfer der Gemeinde - Hof Niederböben > Demografische Entwicklung <	
Stärken - Möglichkeit weitere Landschaften zu schaffen - die Bedeutung der Landschaft bewahren - Altweiden, Altweiden, See, Hill, Altweiden	Schwächen - Unzureichende, Schmutzwasser - unzureichende Landschaft - Individualisierung der Landschaft - Geräuschbelastung - Mangel an Wasser z.B. Müll-Brügelanlage - Behinderung der Durchführung von freiwilligen Anpflanzungen - teilweise unzureichende Pflege von Anlagen - auch kein Gesamtkonzept												
Chancen - Umwandlung der Baulandflächen - Sichtbarfunktion für Besucher, die Entwicklung, Nutzung der Landschaft - Lebensraum für Flora u. Fauna - Hochhaltung	Risiken - Palustrisierung - Einbreitung / Behinderung der Landschaft												
Ideen - Schotterflächen u. Infos an markanten Punkten - evtl. Leinwand mit Bedeutung an Landschaftl. Stellen u. gemeinsame Aktionen - Gesamtkonzept entwickeln (Gemein. Hausplan) - Anpflanzungen an Gebäuden/Hausen für Schutz - Beratung u. Förderung von entsprechenden Privatgärten - Biotopumwandlung - Hörschulung - Ökologische Vermittlung von Gärten - Schotterflächen - gemeinsame Nutzung z.B. Kindergarten / Schule - Anpflanzung von Bäumen vor allem auch Privat - Verfüllung von Bäumen													
Stärken - Gewässer - alter Baumbestand - ruhige Lage	Schwächen - Gastronomie & Übernachtungsmöglichkeiten - fehlende Informationssysteme: Ortstafeln - zu wenig Räumlichkeiten für kulturelle Veranstaltungen												
Chancen - Leerstände zu Anziehungspunkten machen - Leerstände eventuell auch mal abgeben	Risiken - fehlende Geh- und Radwege												
Ideen - Zugang Alteser See - Wiederherstellung des Wasserdurchflusses - Führung des Wasserweges durch die Dörfer der Gemeinde - Hof Niederböben > Demografische Entwicklung <													
Dorfleben / Ehrenamt													
<table border="1"> <tr> <td data-bbox="113 1218 432 1496"> Stärken Vereine in allen Ortsteilen Feuerwehr Sportverein Schützenvereine Standort Schule Wachold </td> <td data-bbox="432 1218 823 1496"> Schwächen schlechte Terminabsprachen fehlende Zusammenarbeit wenig Interesse an Ehrenamt </td> </tr> <tr> <td data-bbox="113 1496 432 1742"> Chancen junge Leute halten + gewinnen auch für Vereinsarbeit </td> <td data-bbox="432 1496 823 1742"> Risiken Vereinssterben Dörfersterben Leerstände ungenutzt </td> </tr> <tr> <td colspan="2" data-bbox="113 1742 823 2022"> Ideen: Freizeitzentrum Schule Wachold Spielplatz, Tennisplatz, Zentralstützpunkt Freiw. Feuerwehr bei der Schule Schießanlage Eitzendorf fördern ggf. an Standort u. Sportverein: Beregnungsanlage, Geräte-Lagerstätte Vereinsstammtisch 2 x jährlich mit Terminabsprache und evtl. gemeinsame Veranstaltungen durchführen </td> </tr> </table>	Stärken Vereine in allen Ortsteilen Feuerwehr Sportverein Schützenvereine Standort Schule Wachold	Schwächen schlechte Terminabsprachen fehlende Zusammenarbeit wenig Interesse an Ehrenamt	Chancen junge Leute halten + gewinnen auch für Vereinsarbeit	Risiken Vereinssterben Dörfersterben Leerstände ungenutzt	Ideen: Freizeitzentrum Schule Wachold Spielplatz, Tennisplatz, Zentralstützpunkt Freiw. Feuerwehr bei der Schule Schießanlage Eitzendorf fördern ggf. an Standort u. Sportverein: Beregnungsanlage, Geräte-Lagerstätte Vereinsstammtisch 2 x jährlich mit Terminabsprache und evtl. gemeinsame Veranstaltungen durchführen								
Stärken Vereine in allen Ortsteilen Feuerwehr Sportverein Schützenvereine Standort Schule Wachold	Schwächen schlechte Terminabsprachen fehlende Zusammenarbeit wenig Interesse an Ehrenamt												
Chancen junge Leute halten + gewinnen auch für Vereinsarbeit	Risiken Vereinssterben Dörfersterben Leerstände ungenutzt												
Ideen: Freizeitzentrum Schule Wachold Spielplatz, Tennisplatz, Zentralstützpunkt Freiw. Feuerwehr bei der Schule Schießanlage Eitzendorf fördern ggf. an Standort u. Sportverein: Beregnungsanlage, Geräte-Lagerstätte Vereinsstammtisch 2 x jährlich mit Terminabsprache und evtl. gemeinsame Veranstaltungen durchführen													





6 Welche Handlungsfelder sind uns besonders wichtig?

Herr Kleine-Limberg bittet die Anwesenden, vor dem Hintergrund der SWOT sowie der Leitziele die Handlungsfelder aus ihrer Sicht nach Wichtigkeit zu bewerten. Dabei erhalten die Teilnehmer drei Punkte, die panaschiert und kumuliert werden können. Auf Nachfrage wird erläutert, dass dies noch keine endgültige Festlegung ist.





7 Was ist zu tun? - Vertiefung der Handlungsfelder

Herr Kleine-Limberg bittet die Anwesenden, sich wieder auf die Arbeitsgruppen aufzuteilen und anhand der vorbereiteten Moderationswände sowie der Ideenliste im Handout für die Handlungsfelder die wichtigsten Ideen zu vertiefen:

1. Welche Idee haben wir? (siehe Ideenliste)
2. Wie gehen wir sie an?
3. Welche Partner / Organisationen brauchen wir dazu?
4. Wann starten wir?

Die Ergebnisse aus den Handlungsfeldern werden von den Sprechern und Sprecherinnen der Arbeitsgruppen vorgestellt:



7.1 Ortsbild

Ortsbild			
Was?	Wie?	Wer?	Bis wann?
Baumschutz- satzung	Entwurf vorlesen	Uwe Hopmann	3/2015
	Bestands- aufnahme/ Bedarf Angebot erheben	Verwaltung + AG	10/2015
Gewerbeent- wicklungs- konzept	Ideen liefern Gewerbeentwick- lungskonzept	Arbeitskreis Samtgemeinde Landkreis Planer	12/2015



7.2 Dorfgemeinschaft

<u>Dorfgemeinschaft</u>			
Was?	Wie?	Wer?	Bis wann?
TSV Beregnungsanlage in Geräteraum	2 Plätze massiv	TSV W/M TSV W/M	.12.2016 .12.2017
Vereinsstammtisch	alle Vereine der Gemeinde 2x jährlich	Gemeinde	.10.2015
gemeinschaftliche Veranstaltungen	- -	Vereine	.6.2016
Spielfeld Schule	Neuanlage! (vergrößernd!)	Gemeinde/ Samtgemeinde	2018
Tennisplatz	Schule Wechold Neubau	TSV W/M	2019
gem. Schießanlage aller Vereine	- - (SSF Konzeption nach Geb.)	Gemeinde + Vereine	2025
Zentralstützpunkt Fw. Feuerwehr	Neubau Schule Wechold	Samtgemeinde	2030

Schule Wechold: Standort nutzen als
gemeinsames Freizeitzentrum!





7.3 Infrastruktur / Handel / Daseinsvorsorge / Verkehr

Versorgung / Daseinsvorsorge / Verkehr			
Was?	Wie?	Wer?	Bis wann?
Ärzteversorgung	Kontaktaufnahme zu a) Ärztekammer b) Krankenkassen c) erfolgreiche Vergleichsprojekte	Arbeitsgruppe aus der Bevölkerung Fachleute einbeziehen ILE-Region "Mitte Nds."	schnellstmöglich
Bürgerbus (+) Kleinkinderbus Marktbus	- Kontaktaufnahme zu gleichartigen (dt. Regionen (Bsp. Vedta / Syke) - Bedarfsermittlung - Kontaktaufnahme zu regionalen Kleinbusunternehmen - Vereinsgründung - Zusammenarbeit mit JÖTas etc.	- Arbeitsgruppe aus der Verwaltung Bevölkerung - Verwaltung - Kindergärten	
Dorffest	- Grundstrukturen ausarbeiten - Infoveranstaltung für ALLE Bürger (Bsp. Turnhalle Wechold) - Infozettel an jeden Haushalt (über Verteiler)	Arbeitsgruppe aus Bürgern/Bürgerversammlung	1. Dorffest 2017 😊





7.4 Dorfökologie und Natur

Dorfökologie / Natur Was?	Natur Wie?	Wer?	Bis wann?
Wegrandbepfl.	Flächenplan erstellen	Gemeinde + Arbeitsgruppen + Firmen	sofort
Gesamtkonzept entwickeln Biotopvernetzung	Arbeitskreis Dorfentwicklung	Arbeitsgruppe + Anlieger	sofort
Streulandstreuensan	kostenlose Beratung v. Pflanzan an Privat	Gemeinde	sofort
ökologische Vorrangflächen an Gewässern, Moseraltarme	Ankaufen von Flächen Entschuldigungen zahlen	Gemeinde	sofort
Gräbenbepfl.	Genehmigungen anholen	Gemeinde	sofort
Wald-Anpflanzung auf privaten Grundstücken z.B.: Wald Obstbäume heim. Gehölze	geeignete Flächen suchen, evtl. Landtausch	Bürger	
Gewässerrenaturierung Erhaltung der Wasserqualität	z.B. Entschlammung d. Kotke		





7.5 Tourismus / Anziehungspunkte

Tourismus / Anziehungspunkte			
Was?	Wie?	Wer?	Bis wann?
Zugang zu Gewässern	Verfügbarkeit von Flächen klären	Verwaltung	~ 3 Monate
Wiederherstellung des Wasserdurchflusses (Alveser See)	Klärung der Gründe, warum z.Zt. nicht	Arndt K. + Mittelweserverband	~ 1 Monat
Führung des Weser-radwegs	Alternativroute(n) (zusätzlich)	Mittelweser-Touristik?	~ 1 Jahr
Hof Niederboyen	Denkmal-schutz-träger	Planungsbüro	?
Info-Systeme	Mobiles Internet Ortstafeln Webung	Verwaltung AG	~ 3 Mon.
Grasthaus zur Linde → Konzept Gastronomie + Übernachtung + Kultur			





7.6 Dorfleben / Ehrenamt

Was?	Wie?	Wer?	Bis wann?
Marketing	- Veranstaltungen - Internet - Print	- SG / Wirtschaftsförderung - <u>Extern (bezahlt)</u>	2016
Besserer Internetausbau	technische Vorbereitung für Kabel oder Funk (Leerrohr)		Schnellst möglich
Betreutes Wohnen	an zentraler Stelle mit Versorgung / Pflege	privater Investor mit Unterstützung von Gemeinde, SG und LK!	nach Absprache mit Marketing
Umnutzung vorhandener Bausubstanz	- gewerblich - privat - mehrfach nutzbar - Erweiterung von WE	- " - & Förderung	2016
Auffindbarkeit	- Konzept Gemeinde - Digital - vor Ort	Gemeinde	2015
Telearbeitsplätze	- Internetausbau	Marketing	Marketing
Unternehmen fördern	- Existenzgründertableau - Entwicklungsmöglichkeiten anzeigen - „Unternehmensberatung“ bzgl. Verwaltung	- SG, Gemeinde - Aktive Wirtschaftsförderer	Räume ab sofort

Was?	Wie?	Wer?	Bis wann?
Rückfahrkarte für Studierende	Stipendium f. Rückkehrer (zeit begrenzt) aus der Ausbildung	Gemeinde	2016





8 Weiteres Vorgehen / Arbeitskreis

Herr Paus erläutert, dass in der Folge ein Arbeitskreis gegründet wird, der die Dorferneuerungsplanung begleitet. In ihm sind neben Vertretern aus den Ortschaften die Gemeinde, das Amt für regionale Landesentwicklung und die Planer vertreten. Der Arbeitskreis tagt ca. 12-mal in einem Abstand von ca. 6 Wochen. Der Arbeitskreis sollte zwischen 20 und 25 Personen umfassen. Herr Paus bittet daher um Vorschläge für die Mitarbeit.

Herr Peter Bruns notiert die folgenden Personen:

1	Eitzendorf	Herr	Hans-Heinrich	Fiddelke
2	Eitzendorf	Frau	Christine	Schäfer-Stöven
3	Eitzendorf	Frau	Birthe	Rengstorf
4	Heesen	Frau	Doris	Schwecke
5	Hilgermissen	Herr	Hermann	Bischoff
6	Hilgermissen	Frau	Ursel	Wigger
7	Hilgermissen	Herr	Frank	Radszuweit
8	Magelsen	Frau	Melanie	Pien
9	Magelsen	Herr	Bernd	Ohm
10	Magelsen	Frau	Nora	Römer
11	Magelsen	Herr	Rudolf	Boß
12	Magelsen	Herr	Klaus	Römer
13	Mehringen	Herr	Tim	Stegemann
14	Mehringen	Herr	Klaus	Weber
15	Ubbendorf	Herr	Jürgen	Stegmann
16	Wechold	Herr	Rainer	Fellermann
17	Wechold	Herr	Hendrik	Helms
18	Wechold	Herr	Dirk	Leiding
19	Wechold	Frau	Ortrud	Hecht
20	Wechold	Frau	Ilona	Segelke
21	Wechold	Herr	Konstantin	Kügler
22	Wechold	Herr	Andreas	Thalman
23	Wienbergen	Frau	Christine	Meyer
24	Wienbergen	Frau	Helga	Kanenbley
25	Wienbergen	Frau	Silke	Meyer
26	Wienbergen	Herr	Peter	Gadesmann



9 Von anderen lernen: Das Beispiel Westerloy

Im Anschluss an eine Pause lädt Herr Kleinelimberg Herrn Bürgermeister Groß aus Westerstede ein, über seine Erfahrungen mit der Dorferneuerung und der Dorfentwicklung zu berichten.

Durch die Erfahrungen aus einer bereits erfolgreich umgesetzten Dorferneuerung sollen die Teilnehmer Ideen und Anregungen für die eigene Situation ableiten. Weiterhin soll aufgezeigt werden, dass die Dorferneuerung auch nach dem Ende der Förderzeit erfolgreich fortgesetzt werden kann.

Herr Groß berichtete als ehemaliger Sprecher des Arbeitskreises Dorferneuerung in Westerloy und als derzeitiger Bürgermeister in Westerstede über umgesetzte Maßnahmen und Erfolgserlebnisse, aber auch über Probleme sowie Problemlösungen während der Dorferneuerung in Westerloy (Stadt Westerstede) von 1989 bis 1996.

Während des gesamten Prozesses sei der Zusammenhalt der Akteure wichtig. Dies könne vor allem durch offene Kommunikation miteinander erreicht werden. Erarbeitete Ideen und Informationen etc. sollten direkt an die Akteure weiter getragen werden.



Bürgermeister Groß, Stadt Westerstede

Wichtig ist in den Dörfern von Westerstede der jeweils vorhandene Dorfverein, der alle Vereine miteinander verbindet und in dem eine gute Abstimmung untereinander möglich sei. Die Dorfvereine sind ein entscheidender Aspekt in der guten Kommunikation und fördern weiterhin das Lernen voneinander.

Es sei unerlässlich, alle Akteure aktiv an den Entscheidungsprozessen etc. zu beteiligen. Vor allem Kritiker sollten mit ins Boot geholt werden, um alle Meinungen zu hören. Fragebogenaktionen seien eine effektive Methode, um die Meinung/Vorschläge aller Akteure einzuholen und auszuwerten. Zu einem guten Miteinander gehöre auch Vertrauen zu den Mitmenschen.

Das selbstbewusste Auftreten der Akteure sei wichtig, um ihre Entschlossenheit gegenüber anderen zu verdeutlichen. Hilfe von außen sollte in Anspruch genommen werden, z.B. in Form von Experten, Erfahrungsberichten aus anderen Dorferneuerungen etc.

Nicht verwirklichte Ideen sollten auch langfristig weiter verfolgt werden. Gemeinsam kann man auch scheinbar Unmögliches schaffen (z.B. Mühlenhof), „Spinnen“ ist erlaubt. Daher sei es wichtig, nicht gleich die „Flinte ins Korn“ zu werfen, wenn etwas auf Anhieb nicht klappt. Manchmal sei es notwendig, viele Gespräche zu führen und Überzeugungsarbeit zu leisten.



Dorferneuerung ist mehr als Förderung. Durch das eigene und gemeinsame Engagement sowie die Eigeninitiative können erst die wichtigen Dinge geschaffen werden.

10 Schlusswort

Herr Bürgermeister Johann Hustedt sieht sich in seinem Schlusswort bestätigt, diese Veranstaltung durchgeführt zu haben. Insbesondere die gute Zusammenarbeit und die gemeinsamen Ziele der Teilnehmenden haben ihn beeindruckt. So sieht er die Region für die weitere Zusammenarbeit sehr gut gerüstet.

Er bedankt sich bei den Mitarbeitern der Verwaltung für die gute Vorarbeit, bei Herrn Paus als Planer und Herrn Kleine-Limberg für die gute Moderation an diesem Tag. Er schlägt Herrn Bürgermeister Groß vor, dass eine Delegation der Dörfer Westerloy besuchen wird.





11 Anhang: Teilnehmerliste

Vorbereitungs- und Informationsseminar Dorferneuerung Hilgermissen am 07.02.2015



Amtshof Eicklingen

Nr.	Vorname	Name	Unterschrift
1	Heike	Beermann	
2	Frank	Beermann	
3	Hermann	Bischoff	
4	Jürgen	Bormann	
5	Dirk	Bösche	
6	Peter	Bruns	
7	Kurt	Cordes	
8	Michael	Demuth	
9	Rainer	Fellermann	
10	Hans-Heinrich	Fiddelke	
11	Tim	Friedrichs	
12	Lüder	Görtmüller	
13	Michaela	Harjes	
14	Ortrud	Hecht	
15	Hendrik	Helms	
16	Uwe	Hopmann	
17	Helga	Kanenbley	
18	Frau	Köroska	
19	Hartmut	Köster	
20	André	Kracke	
21	Herr <i>Konstantin</i>	Kügler	
22	Dirk	Leiding	
23	Helmut	Lütjemeyer	
24	Christine	Meyer	
25	Silke	Meyer	
26	Marco	Meyer	

Peter *Godosman*

Amtshof Eicklingen Planungsgesellschaft mbH Co-KG - Mühlenweg 60 - 29358 Eicklingen





**Vorbereitungs- und Informationsseminar
Dorferneuerung Hilgermissen am 07.02.2015**



Amtshof Eicklingen

Nr.	Vorname	Name	Unterschrift
27	Bernd	Ohm	
28	Gregor	Paus	
29	Melanie	Pien	M. Pien
30	Dietmar	Pinkenell	D. Pinkenell
31	Dirk	Prange	D. Prange
32	Frank	Radszuweit	F. Radszuweit
33	Birthe	Rengstorf	B. Rengstorf
34	Klaus	Römer	
35	Nora	Römer	
36	Christine	Schäfer-Stöven	C. Schäfer-Stöven
37	Friederike	Stegemann	
38	Tim	Stegemann	Tim Stegemann
39	Henning	Thalmann	Henning Thalmann
40	Ursel	Wigger	U. Wigger
41	Wiebke	Winkler	W. Winkler
42	Friedel	Rippe	F. Rippe
43	Arndt	Kuhlmann	Ar. Kuhlmann
44	Rudolf	Boß	R. Boß
45	André	Kraacke	A. Kraacke
46	Hermann	Bischoff	H. Bischoff
47	Doris	Schwecke	D. Schwecke
48	Voss	Bernd	V. Bernd
	Jürgen	Stegemann	J. Stegemann
	Andreas	Thalmann	A. Thalmann
	Katja	Berger	K. Berger
	Maria	Boß	M. Boß

